

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Oscar Sala

Artikel vom 31.03.2010

## Einstimmung auf die Karwoche

Kammerorchester und Rezitator Neuhaus überzeugen mit Haydns »Sieben letzte Worte unseres Erlösers«

*Andächtig und in sich gekehrt nahmen am Sonntag viele Besucher die Gelegenheit wahr, in der Christuskirche beim Passionskonzert dem Kehler Kammerorchester zu lauschen.*

Kehl. Was sagt der Gottessohn, wenn er unter Qualen als Mensch für die Menschheit stirbt? Sieben Worte, die letzten Aussprüche von Jesus Christus am Kreuz von Golgatha. Sieben Worte, die den Schmerz, das Leiden und die Verzweiflung des Gottessohnes ausdrücken. Worte, die aber voller Barmherzigkeit, Vergebung und Liebe sind.

Bei ihrem Passionskonzert am Sonntag in der gut besuchten Christuskirche beeindruckte das Kehler Kammerorchester mit einer überzeugenden Interpretation von Joseph Haydns (1732-1809) »Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuz«.

Mitten in der vorösterlichen Zeit des Fastens und der Stille passte dieser außergewöhnliche Hörgenuss allemal. Dirigent Hansjürgen Hörnel verschmolz bei der Aufführung zudem Haydns Sonaten mit der Sinfonie Nr. 44 der »Trauersinfonie« und führte die zwei Werke zu einer neuen Einheit. Zwischendurch brachte Rezitator Dieter E. Neuhaus die Worte der Passionsgeschichte nach den Evangelisten Lukas, Matthäus und Markus zu Gehör.

Sieben langsame Sätze

Joseph Haydn schuf dieses Werk 1785 im Auftrag eines Domherren für die spanische Kathedrale von Cadix. Haydn komponierte allerdings weder ein Oratorium noch eine Kantate, sondern eine langsame Einleitung, sieben langsame Sätze, die ein Zwischenspiel enthalten, und mit dem »terremoto« einen recht schnellen Schlusssatz. Den um seine Sprachkenntnisse besorgten Zeitgenossen und Freund Wolfgang Amadeus Mozart soll Haydn mit der Bemerkung beruhigt haben: »Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt«.

Damit meinte er etwas, wofür er sich sein ganzes Leben lang intensiv bemüht hat: Die Musik als Ausdruck von Sprache. Wobei Haydn dabei gestehen musste, dass für ihn die Aufgabe, sieben langsame Sätze oder »Sonaten« aufeinander folgen zu lassen, ohne den Zuhörer zu ermüden, »keine von den leichten Aufgaben« war.

Im Sinne Haydns nahm sich das Kehler Kammerorchester dieser musikalischen Herausforderung an. Der Hofmusiker und Komponist soll sich seinem Stoff in kindlicher Ehrfurcht und erfüllt von rührender Dankbarkeit angenähert haben, das ihm der freiwillige Opfertod Christi bedeutete. Hier setzte Dieter E. Neuhaus mit seinen engagierten Betrachtungen einen gestalterischen Kontrapunkt. Geschriene Worte der Verzweiflung erfüllten derweil das Gotteshaus: »Vater, Vater warum hast Du mich verlassen?«.

Ausdruck der Klage

Mit dramaturgischen Können und eigentümlicher Stimmmodulation packte Neuhaus die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Der Ausdruck der Klage wurde aber immer wieder gemildert von den eher andächtigen Melodien des Orchesters. Letztendlich ergab sich nie der Eindruck schwarzer, auswegloser Finsternis. Die Passionsmusik in der Christuskirche lud vielmehr dazu ein, inne zu halten und andächtig an den Schöpfer zu denken, der sein Leben für die Menschheit hingab. Man braucht hier kein Christ zu sein, ja nicht einmal an Gott zu glauben, um für die Eindringlichkeit dieser

*www.baden-online.de*

*Autor: Oscar Sala*

*Artikel vom 31.03.2010*

Botschaft empfänglich zu sein.

Beim letzten Satz »Pater, in tuas manus commendo spiritum meum« (Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist) ist Versöhnung herauszuhören, nichts ist mehr von Gewalt und Schmerz zu spüren, Vertrauen beherrscht die Stimmung dieses Satzes. Lediglich im finalen »terremoto«, der Schilderung des Erdbebens nach dem Kreuzestod und dem Reißen des Vorhangs, scheint sich ein letztes Mal der Zorn des Kosmos über den Menschen zu entladen, der das grausame Geschehen am Kreuz zu verantworten hat – das überraschende Ende folgt.

Tosender Applaus wäre für die großartige Leistung des Kammerorchesters und aller Beteiligten durchaus angebracht gewesen. Doch die ergreifenden Worte des Gekreuzigten hallten noch eine Weile nach. Auf die kurze Stille folgte dann starker Beifall. Insgesamt bot das Kehler Kammerorchester eine hervorragende Interpretation und eine ausgesprochen treffende Einstimmung auf die bevorstehende Karwoche.

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)  
Autor: Oscar Sala  
Artikel vom 31.03.2010

Foto © Oscar Sala



»Die sieben letzten Worte  
unseres Erlösers am Kreuz«  
von Joseph Haydn interpretierte  
in der Christuskirche das Kehler  
Kammerorchester unter der  
Leitung von Hansjürgen Hörnel  
und mit Rezitationen von Dieter  
E. Neuhaus.